

# Ein gemeinsamer Kraftakt

## Spatenstich für eine Bürger-Biogasanlage in Großbardorf

**Großbardorf/Lks. Rhön-Grabfeld** – Das unterfränkische Großbardorf war den anderen Gemeinden in der Region auch schon vor 90 Jahren um eine Nasenlänge voraus, als sie 1921 ein Windrad in Betrieb nahm und dadurch ihren Ort erstmals mit elektrischem Strom versorgte, darauf wies Bürgermeister Josef Demar in seiner Ansprache beim ersten Spatenstich für eine Biogasanlage und eine Heizzentrale am Großbardorfer Bickenberg hin. Die Wärme aus der Biogasanlage wird in ein Nahwärmenetz fließen, das bereits im Bau ist und bisher rund 110 Haushalte mit Heizung und Warmwasser versorgen wird. Alle, die sich als Anteilseigner, Lieferanten oder Genossenschaftsmitglieder an dem Projekt beteiligten hatten, waren aufgefordert worden, einen Spaten mitzubringen und gemeinsam den ersten Spatenstich durchzuführen. Das zeigte noch einmal ganz deutlich, dass es sich hier um ein Gemeinschaftsprojekt unter Einbindung möglichst vieler Bürger handelt.

Mathias Klöffel, Gemeinderat in Großbardorf, Agrokraft-Geschäftsführer und BBV-Kreisobmann, begrüßte zahlreiche Bürger und Vertreter der ausführenden Firmen vor Ort. „Großbardorf hat sich auf den Weg gemacht mithilfe von Landwirten und vielen Partnern“, sagte Klöffel. Er bekam von mehreren Seiten ein dickes Lob, denn ohne seinen Einsatz hätte der Spatenstich noch nicht stattfinden können. 120 Familien machen mit bei diesem innovativen, nachhaltigen und zukunftsweisenden Projekt, stellte Klöffel stolz fest. Die Agrokraft (ein Zusammenschluss von BBV und Maschinenringe Rhön-Grabfeld) habe die Idee durchgerechnet,



Die Teilnehmer am ersten Spatenstich wurden begrüßt (v. l.) von Mathias Klöffel, Marco Seith und Reinhold Behr.

dann sei eine gewisse Eigendynamik entstanden, die vom Gemeinderat durch einstimmige Beschlüsse bestens unterstützt wurde. Er lobte das Ingenieurbüro Helfrich, dass viel kostenlose Planungsarbeit im Vorfeld geleistet hat, ohne zu wissen, ob daraus etwas wird, die Planungsbüros Zehe und Röder und die VR-Bank, die mitgezogen hat. Ausführender Partner ist hier wieder die MT-Energie, eine Firma, die in Großbardorf den Servicestützpunkt für alle Biogasanlagen in Ost- und Südeuropa und Großbardorf eingerichtet hat, dazu kommen mehrere Firmen aus der Region sowie E.ON Bayern.

Marco Seith, Geschäftsführer der im November 2009 gegründeten Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Energie eG Großbardorf, die für das Nahwärmenetz verantwortlich ist, erläuterte das Gesamtprojekt. Innerhalb der Agrokraft GmbH & Co. KG haben sich 42 Landwirte aus den Orten Großbardorf, Großebstadt, Kleineibstadt, Saal, Heustreu, Aubstadt, Merkershausen,

Sulzfeld, Großwenkheim, Seubrigshausen, Kleinwenkheim und Fridritt verpflichtet, in den nächsten 20 Jahren jährlich Substrat von rund 300 ha Anbaufläche zu liefern. Dazukommen jährlich rund 5000 Kubikmeter Gülle oder Festmist in die Biogasanlage. Daraus entstehen 2,5 Millionen Kubikmeter Biogas im Jahr, das einen Generator mit 637 kW antreibt. Es entstehen rund fünf Millionen Kilowattstunden Strom, der für 1200 Haushalte ausreicht. Großbardorf kann also sich selbst und drei andere gleichgroße Orte mit Strom versorgen. Die gleichzeitig entstehende Wärme wird einerseits zum Heizen des Fermenters genutzt, ein Großteil, rund 2,5 Millionen kWh geht jedoch in das Nahwärmenetz. 150 000 Liter Heizöl können dadurch eingespart werden. Im Oktober soll der Fermenter erstmals mit Substrat gefüllt werden, nach einer vierwöchigen Anlaufphase wird die Anlage in Vollastbetrieb gehen.

Reinhold Behr, Vorsitzender der FWR-Energie e.G., berichte-

te, dass schon 2,5 km von insgesamt sechs Kilometern des Nahwärmenetzes in der Erde liegen, die ersten Übergabestationen sind zum Anschließen an die Abnehmer bereit. Die Genossenschaft setze alles daran, dass zur nächsten Heizperiode alles funktioniert und kein Cent mehr für Öl in andere Länder fließen muss. „Alle reden davon, unabhängig zu werden von Öl und Atomstrom – wir tun es“, rief er den Anwesenden zu.

„Wir sind für die Zukunft gewappnet“, stellte Bürgermeister Josef Demar stolz fest. „Wenn wir unsere Kräfte bündeln, bringen wir was zuwege!“ Hier würden nicht nur Haushalte, sondern auch Handwerksbetriebe mit Wärme und Strom versorgt. Die Ernte der jetzigen Projekte würden die Kinder einfahren, meinte er. Sein Lob galt besonders den „Zugpferden“ Mathias Klöffel und Michael Diestel (Geschäftsführer des BBV-Kreisverbands und Agrokraft-Geschäftsführer), aber auch Reinhold Behr und allen anderen Aktiven, die den steinigen Weg gegangen sind. Er wünschte ein unfallfreies Arbeiten und warmes Wasser in den Leitungen vor dem Dezember.

Einen „historischen Moment“ nannte Michael Diestel den Spatenstich. Er erinnerte daran, dass es wichtig sei, den Projekten eine Struktur zu geben, was hier durch die Agrokraft Großbardorf und die FWR Energie e.G. Großbardorf der Fall sei. In Abwandlung des Mottos „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“ nannte er das neue Motto „Die Energie des Dorfes dem Dorfe“.

Energie stecke nicht nur in jedem Einzelnen und in der Gemeinschaft, sondern auch in dem großen Potenzial des ländlichen Raumes. „Ich ziehe meinen Hut vor den Menschen, die das Projekt auf den Weg gebracht haben“, so Diestel.

Regina Vossenkaul



Der gemeinsame erste Spatenstich machte es deutlich: Hier entsteht ein Gemeinschaftsprojekt mit der Beteiligung von möglichst vielen Bürgern, die sich auf den Weg gemacht haben in ein neues Energiezeitalter. Im Hintergrund entsteht ein großes Silo mit drei Kammern.